DER WAHRE HINTERGRUND DER NIBELUNGEN-SAGE WIRD NOCH IMMER VERDRÄNGT

– TAUSENDE HISTORIKER UND GERMANISTEN FÜRCHTEN ANSEHENSVERLUST UND BLOCKIEREN DAHER WEITERHIN DIE WAHRHEITSFINDUNG ZUR NIBELUNGEN-SAGE!

Der historische Hintergrund des National-Epos der Deutschen, der Nibelungen-Sage, ist wissenschaftlich schon längst geklärt und ein gänzlich anderer als die etablierten Historiker- und Germanistenkreise der Öffentlichkeit bisher weiszumachen versuchen. Die wahren Erkenntnisse zu diesem Thema werden seit Jahrzehnten unterdrückt, weil Tausende Experten sich eingestehen müßten einem großen Irrtum aufgesessen zu sein!

Anhand der altnorwegischen **Thidrekssaga**, die uns in altnordisch-isländischen und altschwedischen Handschriften überliefert worden ist, hat Dr. *Heinz Ritter-Schaumburg* in jahrzehntelangen Forschungen für das bisher in das Reich der Sage verwiesene Nibelungengeschehen ganz konkrete geographische Bezüge nachgewiesen, die er in seinem Buch ***Die Nibelungen zogen nordwärts*** (ISBN 3-876-67129-9, Reichl Verlag, 9,90 Euro) ausführlich dargestellt hat.

Weil es uns sehr am Herzen liegt, daß die deutsche Geschichte in allen Bereichen gründlich aufgearbeitet und richtiggestellt wird, die Arbeiten von Dr. *Heinz Ritter-Schaumburg* aber von etablierten Leuten im Bereich der Germanistik seit über zwanzig Jahren völlig verdrängt bzw. totgeschwiegen werden, möchten wir mit diesem kurzen Text einen kleinen Beitrag für den längst überfälligen Durchbruch dieser großartigen Erkenntnisse bringen.

Ähnlich wie *Heinrich Schliemann* Troja entdecken konnte, weil er die Angaben *Homer's* in der Ilias ernst nahm und sich danach richtete, so ist *Heinz Ritter-Schaumburg* den geographischen Angaben des Nibelungenliedes und der damit eng verwobenen Thidrekssaga Wort für Wort nachgegangen und hat ein Hauptstück deutscher Geschichte in ein völlig neues Licht gestellt.

Bisher wurde gelehrt, daß sich das Nibelungenlied vorwiegend im süddeutschen Raum zugetragen hätte, daß die Nibelungen aus Worms gekommen und nach Ungarn gezogen wären; es wird auch die Hypothese vertreten, daß es die Nibelungen gar nicht gegeben hätte. Doch wie *Heinz Ritter-Schaumburg* mit bestechender Genauigkeit nachweist, gab es die **Niflungen** (nicht Nibelungen!) wirklich, doch spielte sich der Zug der Niflungen weiter nördlich und auf viel engerem Raum ab.

Die Thidrekssaga erzählt die gleichen Begebenheiten wie jene berühmte Dichtung, sie stellt sie aber in anderen Zusammenhängen im nord-westdeutschen Raum und in noch nicht christlichem Umfeld dar, womit sie in sehr frühe Zeiten zurückweist. Die Thidrekssaga wurde lange Zeit als eine unbedeutende Version des Nibelungenliedes betrachtet, das ist jedoch ein Irrtum. Die seit fast 200 Jahren von der Germanistik behauptete Art der Entstehung der Thidrekssaga entbehrt jeder Grundlage.

Die Thidrekssaga ist eine „Geschichtserzählung" nach germanischer Art, die für heutige Historiker völlig ungewohnt ist. Ihr uns heute vorliegender Wortlaut ist sehr wahrscheinlich zum großen Teil ein schon früh „in Schriftform geronnener" mündlicher Text aus dem 5./6. Jahrhundert, der uns eine weithin historisch genaue Darstellung von Verstrickungen und Kämpfen niederfränkischer Kleinkönige im Raum Trier bis Soest. Man muß in der Thidrekssaga vermutlich 5-6 verschiedene Altersschichten unterscheiden, die sich zwischen dem 5. und 13. Jahrhundert jeweils an die älteren Texte „angelagert" haben.

Die Thidrekssaga ist damit in ihrem Kern ein bisher völlig allein stehendes Quellendokument aus der Zeit der Völkerwanderung und den Jahrhunderten danach – dies ist eine inzwischen durch zahlreiche Argumente gesicherte Hypothese, die nur bisher von den Universitätsstühlen noch nicht

zur Kenntnis genommen worden ist. Der Text enthält zahlreiche versteckte Anspielungen auf wichtige politische Ereignisse zur Zeit der Merowingerkönige und der Karolinger (5.-8. Jahrh.) sowie auf nur damals den Germanen bekannte Gebräuche; sie ist damit ein bisher noch unbeachteter „Goldschatz“ für die Geschichtsforschung. Das Nibelungenlied konnte eine Fassung der „Dietrichsage“ (wahrscheinlich mündlich überliefert) als Quelle nutzen, nicht umgekehrt, wie bisher angenommen, ebenso alle sogenannten mittelhochdeutschen „Heldenepen“.

Ritter-Schaumburg weist eindeutig nach, daß die Niflungen keine Burgunder aus Worms, sondern Rheinfranken aus der Kölner Bucht waren, die aus dem Zülpichgau am Niederrhein stammten (Voreifelraum, südwestlich von Köln). Die historischen Niflungen zählten mit großer Wahrscheinlichkeit zu den Vorfahren der Karolinger (der Familie Karls des Großen). „Dietrich von Bern“, eine Heldenfigur der Völkerwanderungszeit im nördlichen Mitteleuropa, hatte nichts zu tun mit dem historischen Ostgotenkönig *Theoderich dem Großen*, mit dem er seit Jahrhunderten gleichgesetzt wird. In der Saga wird allerdings „Dietrich von Bern“ zum Synonym für mehrere berühmte historische Könige, ähnlich auch andere Figuren der Sage. Der „Hunnenkönig Etzel“ des Nibelungenliedes, zu dem angeblich die „Nibelungen“ zogen, war in der historischen Realität ein König *„Attala“* (*Attila-Atilius*) des wenig bekannten Germanenstammes der Hunen bzw. Hünen in Westfalen.

Bei Ritter überzeugen vor allem die einwandfreien Feststellungen des geographischen Rahmens. Westfalen mit der damaligen Hauptstadt Susa bzw. Susat (das heutige Soest) war das Hunen- bzw. Hünenland, das im Nibelungenlied als das Hunnenland König *Etzel's* bezeichnet wird. Das Roma der Thidrekssaga ist nicht Rom, sondern Trier, das Roma secunda zur römischen Zeit. Die Stadt Bonn am Rhein hieß im Frühmittelalter auf Lateinisch „Verona“ und auf Westgermanisch/Alt-Niederdeutsch „Bern“. Die Burg Vernica ist Virnich, Burg Bakalar = Altenberg, Burg Thorta = Dortmund.

Die Duna, welche die bisherigen Nibelungenforscher als die Donau identifiziert hatten, ist der Fluß, der heute den Namen *Dhünn* trägt, welcher früher nachweislich direkt in den Rhein mündete, nach Trockenlegung des Mündungsdeltas aber schon seit längerem kurz vorher erst in die Wupper fließt, die früher mit dem Fluß *Dhünn* ein gemeinsames Mündungsdelta am Rhein hatte. Der in der Thidrekssaga erwähnte Berg Ballofa, in dem zwei Zwerge wohnten, von denen *Wieland der Schmied* – der schon als Knabe das Schmieden beim berühmten Schmied Mime im Hünenland gelernt hatte – in der Schmiedekunst unterrichtet wurde, gibt es noch heute tatsächlich. Der Berg Ballofa, in dem man laut Thidrekssaga wohnen und arbeiten konnte, ist die Balver Höhle im Sauerland. Balve an der Hönne (früher Hunne) liegt etwa 30 km südwestlich von Soest; in dieser Gegend gibt es auch Erzvorkommen und eine sehr alte Schmiedetradition.

Die Arbeiten von Dr. *Heinz Ritter-Schaumburg* zur geographischen Deutung des Niflungenzuges sind so klar und überzeugend, daß nichts dagegen vorgebracht werden kann. Sie sind in der Geschichte der Germanistik ohne Beispiel und ermöglichen eine völlig neue Interpretation des bekannten Stoffes. Nur bei der Schilderung der Herkunft von Siegfried fließen wohl einige mythische Züge in die eher trockene Darstellung der Thidrekssaga ein, was aber die Glaubwürdigkeit des Ganzen nicht beeinträchtigt.

Im Zülpicher Raum, in einer noch heidnischen Umwelt, hätten also all jene Ereignisse sich zugetragen, welche das Nibelungenlied um 1200 nach Worms und in den süddeutsch-ungarischen Raum und in eine christliche Welt versetzt hat. Hier wäre *Hagen* als Sohn der Königin *Oda* und eines „Alben“ zur Welt gekommen, hier wären die Königsbrüder Gunner (Gunter), Gernoz und Gislher als legitime Söhne des Königs *Aldrian* zusammen mit ihrer Schwester *Grimhild* aufgewachsen; hier hätte die berühmte Hochzeit stattgefunden, bei der Jung-*Sigfrid Grimhild* zur Gattin bekam und mit ihr das halbe Niflungenreich, und von hier aus hätten der starke *Sigfrid* und die Niflungenbrüder ihre Herrschaft ausgeübt.

Hierher hätte dann König *Gunner* die stolze *Brynhild* sich als Königin geholt, die er mit *Sigfrid's* Hilfe auf nicht ganz übliche Weise gewonnen hatte. Bald danach wäre hier der Streit der beiden Königinnen ausgebrochen um den Vortritt im Saal und um den Vorzug ihrer Männer; und hierbei erfuhr *Brynhild* erstmals, daß nicht *Gunner* sie bezwungen hatte, sondern *Sigfrid*. *„Sie wurde rot wie Blut"*, heißt es *„und ging hinaus; sie redete nicht ein Wort und verließ das Schloß. Draußen traf sie König Gunner, Hagen und Gernoz. Sie ging weinend zu ihnen und zerriß ihre Kleider."*

Sie verlangt *Sigfrid's* Tod. Nach sorgfältiger Vorbereitung wird *Sigfrid* von *Hagen* auf der Jagd durch einen Speerschuß in den Rücken, wo er verwundbar war, getötet. Dies müßte geschehen sein an einem Quellbach in einem großen Waldgebiet, das früher den Namen Osning trug. (Anmerk. d. Verf.: *Heinz Ritter-Schaumburg* vermutet ein Waldgebiet südlich von Virnich, könnte es aber nicht der Teutoburger Wald gewesen sein?)

Auch die weiteren Ereignisse der Erzählung hätten von hier ihren Ausgang genommen. Die verwitwete *Grimhild* wurde von dem König des Hünenlandes (Westfalen/Niedersachsen), *Attala-Attila-Atilius*, umworben und als Gattin und Königin in die Burgstadt Susat (Soest) heimgeholt. Sieben Jahre später lädt *Grimhild* ihre Brüder nach Susa(t)-Soest ein, ohne jedoch die Ermordung ihres ersten Gatten Jung-*Sigfrid* vergessen zu haben. Diese folgen der Einladung, obwohl *Hagen* warnte.

Die Thidrekssaga berichtet, daß die Niflungen mit tausend Rittern und wenigen Knappen (nicht aber in einem Volkszug mit Weib und Kind) nach Soest zogen. Ihr Volk blieb weiterhin in ihrer linksrheinischen Heimat seßhaft und wurde von der zurückgebliebenen Königin *Brynhild* regiert. Nach *Ritter-Schaumburg* ritten die Niflungen vom Zentrum ihres Herrschaftsgebiets im Zülpichgau auf der „Heer- oder Königsstraße" ohne die Burg Babilonia (Köln) zu berühren zur Mündung der Duna, wo sie den Rhein mit einer Fähre überquerten. Danach besuchten sie Burg Bakalar (Altenberg) und zogen an Burg Thorta (Dortmund) vorbei nach Susa(t) (Soest). Dies ist der eigentliche Niflungenweg, ein Ritt von etwa sieben Tagen. Die berühmte „Nibelungenstraße" hat nie einen Nibelungen gesehen. Sie ist nicht eine Straße der Geschichte, sondern der Gedichte, eben nur eine „Nibelungenliedstraße".

In Soest wurde durch eine List *Grimhild's* ein mörderischer Kampf zwischen den Hünen und den Niflungen entfacht, in dem die Niflungen nach zwei Kampftagen vernichtend geschlagen wurden. Keiner von ihnen kehrte ins Niflungenland zurück – außer dem nachgeborenen Sohn *Hagen's*, den dieser, schon todwund, mit einer Jarlstochter in Soest zeugte. Dieser nimmt 14 Jahre nach dem Untergang der Niflungen an König *Attala-Attila-Atilius* Rache, indem er ihn im Hohlen Stein in der Nähe des Dorfes Kallenhardt bei lebendigem Leibe eingeschlossen und eingemauert hatte. Nach seiner Rückkehr wurde er König im Niflungenland. Der Hohle Stein ist eine große Kalksteinhöhle ca. 25 km süd-süd-östlich von Soest, in der laut Thidrekssaga der Niflungenschatz vergraben sein soll. 1926 wurde im Hohlen Stein eine abgemauerte Seitenhöhle entdeckt, in der man das Skelett eines ca. 50-jährigen vornehmen Mannes gefunden hat, der dort offenbar gewaltsam eingeschlossen wurde.

Dies als Kurzinformation zu diesem Thema. Weitere Informationen dazu gibt es im Weltnetz unter der Adresse www.thidrekssaga-forum.de

